

Tisch Herbst 3.21 lektüre



Sinnvoller Zivi-Einsatz

Von Mensch zu Mensch



Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Verein ist eine gute Organisationsform, um Menschen zu vereinen, sich für eine stimmige Sache zu engagieren. Bei *Tischlein deck dich* sind dies in erster Linie die vielen freiwilligen Mitglieder an den Abgabestellen. Aber wieso setzen sich diese wunderbaren Menschen Woche für Woche für unsere Lebensmittelrettung und Lebensmittel-

hilfe ein? Einige Helferinnen und Helfer erzählen uns in dieser Ausgabe, warum sie es tun: aus Menschlichkeit.

Es gibt noch viele weitere engagierte Personen und Institutionen, die auf sehr vielseitige Art und Weise ihren Beitrag zu *Tischlein deck dich* leisten. Und genau so vielseitig und unterschiedlich sind die Motive.

Da sind die Verantwortlichen der Winterhilfe Tessin, die viele Jahre die Kundenkarten in der italienischen Schweiz koordinierten – und deren wichtige Aufgabe nun von den Verantwortlichen vom Roten Kreuz Sottoceneri weitergeführt wird.

Da ist der Bund, der jungen Männern die Möglichkeit bietet, ihren Militärdienst als Dienst an der Gesellschaft abzuverdienen. Diese Männer leisten dann ihren Zivildienst bei *Tischlein deck dich* als sozialer Organisation.

Da sind die Menschen in Arbeitsintegrations- oder Beschäftigungsprogrammen, die in unseren Lagern arbeiten. Zum Teil, weil sie in ihren Heimatländern verfolgt und vertrieben wurden und hier ihr Leben zu meistern versuchen – und weil sie auch hier ihren Beitrag leisten wollen.

Und da sind die Menschen, die unsere Solidarität und unsere Hilfe brauchen. Genauso, wie auch wir immer wieder auf Nähe, Verständnis und manchmal auch Unterstützung angewiesen sind.

Wir alle sind *Tischlein deck dich*.

Herzlichst,

Alex Stähli
Geschäftsführer

Tischlein deck dich wird unterstützt von:



ERNST GÖHNER STIFTUNG

und der Kooperationspartnerin:



Endlich wieder direkt Kontakt!

Mit den Lockerungen der Schutzmassnahmen verringert sich auch die soziale Distanz. Gut für die Abgabestellen von *Tischlein deck dich*, die auch als soziale Treffpunkte dienen. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer freuen sich über eine baldige Normalisierung – auch wenn natürlich nach wie vor Vorsicht oberstes Gebot ist.



Paola Mora, Leiterin der Abgabestelle Locarno Sant'Antonio

Seit Abstandhalten das Gebot der Stunde ist, sind zwischenmenschliche Kontakte zuweilen ein knappes Gut – auch an den landesweit 140 Abgabestellen von *Tischlein deck dich*. Die 69-jährige Edith Gartmann von der Abgabestelle in focusC in Chur sagt: «Anfangs stellten wir nur die abgefüllten Lebensmitteltaschen zum Abholen bereit. Inzwischen haben wir aber wieder vermehrt direkten Kontakt zu den Kundin-

nen und Kunden. Wir können wieder ein paar Worte mit ihnen wechseln.» Darauf hat sie sich am meisten gefreut, denn dies war für sie der Grund, weshalb sie sich vor acht Jahren für *Tischlein deck dich* engagieren wollte. «Als ich vorzeitig in Pension ging, wollte ich wieder etwas im sozialen Bereich machen. Ich wollte weiterhin Menschen helfen, wie ich das bereits zuvor getan hatte.» Die Churerin war während ihrer beruflichen Laufbahn als kaufmännische Angestellte viele Jahre im Nacht- und Wochenend-Team eines Frauenhauses tätig gewesen.

Sonnenschein ins Grau

Michel Perriard von der Abgabestelle in Moutier hat der Austausch mit den Kundinnen und Kunden ebenfalls gefehlt. «Wir haben den Kontakt zueinander verloren. Auch jetzt sind nur vereinzelte Begegnungen möglich. Wie zu Beginn der Pandemie bereiten wir die Lebensmittelaschen vor und stellen sie nach wie vor zum Abholen bereit. Im Vergleich zu meinen Anfängen bei *Tischlein deck dich* vor drei Jahren findet also immer noch sehr wenig Kontakt statt.» Wie für Edith Gartmann war auch für den gleichaltrigen Michel Perriard der Kontakt eine Motivation, sich für die Institution zu engagieren. «Ich wollte mich mit Menschen aller Gesellschaftsschichten austauschen und jenen helfen, die in Not sind», sagt der gelernte Uhrmacher, der bis zu seinem Vorruhestand 2014 in der Werkzeugbranche tätig war. «Ich möchte ein bisschen Sonnenschein ins Grau unserer Welt tragen.»

Ein Lächeln kann trösten

«Die Menschen, die zu uns kommen, suchen den Austausch mit uns. Deshalb überlegte sich unser Freiwilligenteam, wie wir eine möglichst persönliche Lebensmittelabgabe unter Einhalten der nötigen Schutzmassnahmen durchführen können», sagt Paola Mora. Sie leitet seit 15 Jahren die Abgabestelle Locarno Sant'Antonio. Dank den grosszügigen Räumlichkeiten konnten die Tische in doppelten Reihen aufgestellt werden. Den Kundinnen und Kunden wurde die Temperatur gemessen, sie mussten die Hände desinfizieren, Maske tragen und anschliessend einer festgelegten Route folgen, um an den verschiedenen Stationen bei den freiwillig Helfenden Früchte, Gemüse und andere Lebensmittel zu beziehen. «Auf diese Weise können wir einen minimalen Dialog pflegen und bei Bedarf ein offenes Ohr anbieten oder Kontakte zu Hilfsangeboten in der Region vermitteln. Wir sehen jede Woche, wie sehr die Pandemie unseren Kundinnen und Kunden zusetzt.» Mit Blick auf die kommenden Monate hofft Paola Mora, die Maske endlich ablegen zu können: «Ein Lächeln tröstet manchmal mehr als Worte.»

Vorsichtig optimistisch

Wie geht es nun an den Abgabestellen weiter? Angesichts der aktuell wieder steigenden Fallzahlen ist man noch vorsichtig. Edith Gartmann: «Wir sind nur schon froh, wenn wir weiterhin geöffnet haben können. Manchmal müssen die Kundinnen und Kunden ein bisschen warten, bis sie an der Reihe sind. Das gibt ihnen und auch uns Freiwilligen Zeit, sich miteinander auszutauschen und zu fragen, wie es geht. Das ist wirklich schön.»



«Ich möchte ein bisschen Sonnenschein ins Grau unserer Welt tragen.»

Michel Perriard, Freiwilliger bei der Abgabestelle in Moutier



«Die Kundinnen und Kunden sind auf unsere Lebensmittel angewiesen.»

Edith Gartmann, Leiterin der Abgabestelle focusC in Chur

Grosse Pläne werden an der Abgabestelle in Chur aber noch

nicht geschmiedet. Dennoch hofft die freiwillige Abgabestellenleiterin, dass zumindest ein Ritual bald wieder möglich sein wird. «Früher offerierte die evangelische Freikirche focusC, die ehemalige Stadtmission, einmal im Monat Kaffee und Kuchen. In den vergangenen Monaten war das natürlich nicht mehr möglich.» Auch in Lugano Pregassona bleibt man vorsichtig. «Die vergangenen Monate an der Abgabestelle waren für mich anspruchsvoll. Ich bedauere es sehr, dass der Kontakt zu unseren

Kundinnen und Kunden abgenommen hat», sagt Ettore Vanossi, stellvertretender Leiter der Abgabestelle. «Mir ist es wichtig, dass wir weiterhin Lebensmittel verteilen können und dabei sorgfältig und vorsichtig vorgehen, um alle zu schützen. Die Wintersaison liegt vor der Tür, wir können die Räumlichkeiten an unserer Abgabestelle nicht lüften – und wir wissen nicht, wer geimpft ist.» Auch in Moutier ist man noch vorsichtig. «Die Pandemie ist immer noch da», sagt Michel Perriard. «Aber ich hoffe, dass wir zu Weihnachten eine kleine Party feiern können. In der Zwischenzeit sollten wir alle diese Zeit nutzen, um gemeinsam unsere Welt zu einem besseren Ort zu machen.» **MT/SC**



Ettore Vanossi, stellvertretender Leiter der Abgabestelle Lugano Pregassona

Sinnvoller Zivi-Einsatz

Zivildienstleistende leisten in den regionalen Logistiklagern von Tischlein deck dich einen grossen Beitrag zum reibungslosen Ablauf. Sie geniessen bei der Lebensmittelhilfe einen guten Ruf – und sind gern dabei.

Tischlein deck dich beschäftigt nur wenige Festangestellte. Den Hauptteil der Arbeit, vor allem an den Abgabestellen, übernehmen Freiwillige. Doch es gibt noch einen weiteren wichtigen Puzzlestein im Gesamtbild: die Zivildienstleistenden, kurz Zivis. Sie kommen seit 2016 vor allem in den regionalen Logistiklagern zum Einsatz, als Fahrer, beim Sortieren und als Betreuer. Letztere verrichten den 180 Tage dauernden Langen Einsatz. 2020 kamen zum Beispiel im Regionallager Ost in Winterthur insgesamt 34 Zivis bei der Lebensmittelhilfe zum Einsatz, der in der Regel zwischen zwei und fünf Monaten dauert. Frauen gibt es unter den Zivis nicht, denn der Zivildienst ist eine Alternative zum obligatorischen Militärdienst, der nur für Männer gilt.

Klare Voraussetzungen

Längst nicht jeder Betrieb darf sich um die Unterstützung durch Zivis bemühen. Das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) formulierte eine Reihe von Voraussetzungen, die ein interessierter Betrieb zu erfüllen hat. Unter anderem muss der Betrieb seinen Sitz in der Schweiz haben sowie eine Institution des öffentlichen Rechts oder als private oder gemischt-wirtschaftliche Institution gemeinnützig tätig sein. Überdies qualifiziert nur die Tätigkeit in gewissen Bereichen zum Einsatz von Zivis, unter anderem im Sozial-, Gesundheits- und Schulwesen oder in der Kulturgütererhaltung. Doch selbst alle Kriterien zu erfüllen, kann unter Umständen nicht ausreichen. Denn die Anerkennung neuer ZIVI-Betriebe ist seit 2019 beschränkt, um das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ausgewogen zu halten.



Bettina Vetsch

Win-Win-Situation

«Zivis sind für uns eine ideale Ergänzung zu den Freiwilligen und Festangestellten», sagt Bettina Vetsch, Mitglied der Geschäftsleitung und Personalverantwortliche bei *Tischlein deck dich*. «Diese Stellen über den regulären Arbeitsmarkt zu besetzen, würde unsere Möglichkeiten übersteigen.» Die jungen Männer seien durchwegs motiviert – haben sie sich doch von sich aus für den Einsatz bei der Lebensmittelhilfe entschieden. «Der Ablauf ist so, dass wir bei Bedarf Inserate auf der Plattform E-ZIVI platzieren», erklärt Bettina Vetsch. «Interessierte können sich melden und ihre Unterlagen einreichen, danach erfolgt ein persönliches Gespräch.» Bisher sei *Tischlein deck dich* immer in der glücklichen Lage gewesen, aus mehreren Interessenten den für die Stelle idealen Zivi aussuchen zu können. «Es ist diese berühmte Win-Win-Situation», findet Bettina Vetsch. «Wir bekommen tatkräftige und motivierte Unterstützung, und die Zivis bekommen die Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen zu machen, die normalerweise nichts mit ihrem üblichen Beruf zu tun haben.» **EB**

Yannick Hügli, Zivi regionales Logistiklager Mittelland

Yannick Hügli, 23, kannte *Tischlein deck dich* vor seinem Zivildiensteinsatz nur von den Fahrzeugen, denen er manchmal auf der Strasse begegnete. «Was der Verein genau macht, wusste ich jedoch nicht wirklich», sagt er. Als er auf dem Dienstleistungsportal E-ZIVI ein Inserat von *Tischlein deck dich* sah, recherchierte er im Internet und kam zum Schluss: Das ist eine gute Sache! Er bewarb sich, schickte seine Unterlagen und erhielt den Zuschlag. Seither fährt er selbst die Fahrzeuge, die er früher auf der Autobahn sah. «Ich habe eine Tour am Morgen und eine am Nachmittag», erklärt er sein Einsatzgebiet, «dabei hole ich Lebensmittel von Spendern ab und bringe sie den Abgabestellen, die sie am jeweiligen Tag benötigen.» Die Arbeit gefällt Yannick Hügli sehr: «Ich lerne ständig neue Menschen kennen und habe sehr viel Kontakt zu anderen», sagt er, «das ist etwas, das ich sehr schätze.» Ausserdem sehe er immer wieder Regionen, die er normalerweise wohl kaum bereisen würde. Yannick Hügli's rund fünfmonatiger Einsatz bei *Tischlein deck dich* endete Mitte August. Es war sein letzter im Rahmen des Zivildienstes. Und was kommt danach? «Ich schreibe gerade allerlei Bewerbungen und gehe zu Vorstellungsgesprächen», sagt er. Beruflich festlegen mag sich der junge Mann noch nicht. Infrage kommt «alles, was man mit dem KV halt machen kann». *Tischlein deck dich* wünscht bei der Jobsuche viel Glück.



Yathursan Kathirgamanathan, Zivi regionales Logistiklager Graubünden

Yathursan Kathirgamanathan ist seit Anfang dieses Jahrs als Zivi in der Region Graubünden mit Sitz in Chur tätig. «Ich finde den Zivildienst sinnvoller als den Militärdienst», sagt er, «auch wenn ich kein genereller Armeegegner bin.» Der 23-jährige Churer arbeitet im «normalen Leben» im Medien- und Marketingbereich in Zürich. «Bei *Tischlein deck dich* bin ich für die Lagerverwaltung zuständig», erzählt er, «ich verbuche die Wareneingänge und Ausgänge und bereite die Produkte zum Einladen und Ausliefern vor.» Die Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeitenden in Chur, allen voran mit dem regionalen Logistikleiter Boban Durkalic, sei sehr positiv. «Boban achtet darauf, dass alle miteinander immer einen guten Umgang haben – und das macht meinen Zivildienst äusserst angenehm.» Von *Tischlein deck dich* hörte er zum ersten Mal von einem Kollegen, der seinen Zivildienst beim Verein geleistet hatte. «Er konnte nur Gutes berichten, deswegen habe ich mich hier in Chur beworben.» Bereut hat er das nie: «Ich habe schon bei anderen Organisationen Zivildienst geleistet – hier bei *Tischlein deck dich* macht es definitiv am meisten Spass.»



Leandro Nenzi, Zivi regionales Logistiklager Ost

Seit Mai ist Leandro Nenzi in Winterthur als «Lagerzivi» tätig. Der 22-jährige Architekturvermarkter aus der Nähe von Dübendorf musste seine RS aus gesundheitlichen Gründen abbrechen, blieb aber diensttauglich und entschied sich für den Zivildienst. In Winterthur absolviert er seinen ersten, den Langen Einsatz. Dieser dauert noch bis Ende Oktober. «Wenn man die RS nicht zu Ende macht, ist ein Langer Einsatz als erste Tranche des Zivildiensts Vorschrift», erklärt er, «sozusagen als Äquivalent zur RS.»

Für *Tischlein deck dich* entschied sich Leandro Nenzi aus mehreren Gründen: Zum einen konnte er die Lebensmittelhilfe und ihre Tätigkeit bereits; zum zweiten reizte ihn die Aufgabe im Logistikbereich – «etwas, womit ich überhaupt keine Erfahrung hatte, was es umso attraktiver machte», sagt er. Für den Pflegebereich sei er eher nicht geschaffen. Ausserdem habe *Tischlein deck dich* einen hervorragenden Ruf als Zivi-Arbeitgeber, zu Recht, wie Leandro Nenzi versichert. «Meine Aufgabe ist abwechslungsreich und verantwortungsvoll, und das Arbeitsklima ist sehr angenehm.» In seinen Aufgabenbereich gehören administrative Aufgaben wie das Füllen der Kommissionierstrasse oder das Erstellen der Picklisten. Ebenso unterstützt er andere Lagermitarbeitende, und er springt ein, wenn an einer Position Bedarf ist. «Was mir für später wohl am meisten nützen wird, ist der Umgang mit vielen verschiedenen Menschen – ich bin wesentlich entspannter und geduldiger geworden, wenn unterschiedliche Meinungen aufeinandertreffen.»



Dario Bossy, Zivi regionales Logistiklager Ost

Für den 21-jährigen Dario Bossy aus Matzingen steht fest: Zivildienst ist sinnvoller als Militärdienst. «Auf diese Weise kann man selbst etwas Sinnvolles machen, und die Gesellschaft hat erst noch einen Nutzen davon», sagt der gelernte Mediamatiker. Dario Bossy versucht, vor seinem Studium in Visueller Kommunikation in Luzern so viele Zivildiensttage wie möglich zu absolvieren – mit ein Grund, weshalb er Ende April zu *Tischlein deck dich* kam. «Ich kannte die Lebensmittelhilfe zuvor zwar noch nicht», sagt er, «doch das Inserat auf E-ZIVI sprach mich sofort an.» Das Konzept von *Tischlein deck dich* habe sich auf Anhieb sinnvoll angehört, weil Lebensmittelrettung ja eigentlich selbstverständlich sein sollte, es aber häufig nicht ist. Seine Aufgaben im regionalen Logistiklager Ost haben mit seinem eigentlichen Beruf überhaupt nichts zu tun: Dario Bossy wird als Fahrer eingesetzt. «Ich transportiere die Nahrungsmittel vom Logistiklager zu den Abgabestellen in der Ostschweiz und hole Lebensmittel bei den Spendern ab», erzählt er. Kann er von dieser Arbeit etwas für seinen eigentlichen Beruf mitnehmen? «Sicher», sagt der Mediamatiker, «der Umgang mit vielen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen ist für mich eine sehr wertvolle Erfahrung. Und die Arbeit bei *Tischlein deck dich* hat meine Sichtweise auf Sozialämter und Arbeitsintegrationsprogramme positiv verändert.»



Neue Partnerschaft

Die Koordination der Kundenkarten von *Tischlein deck dich* in der italienischsprachigen Schweiz liegt in neuen Händen: Das Rote Kreuz Sektion Sottoceneri übernimmt diese wichtige Aufgabe.



Marisol Bonsignore

Wer bei *Tischlein deck dich* Lebensmittel beziehen möchte, braucht dafür eine Kundenkarte. Diese wird schweizweit von sozialen Organisationen ausgestellt. Allein in der italienischsprachigen Schweiz stehen 1200 Kundenkarten zur Verfügung; deren Abgabe

muss zentral koordiniert werden. Bis jetzt war dafür Soccorso d'inverno Ticino zuständig, die Tessiner Winterhilfe. Fiorenza Paris Nava leitete die regionale Koordinationstelle sechs Jahre lang. «Fiorenza erledigte diese Aufgabe mit ebenso viel Herzblut wie Professionalität», sagt Beat Rutz, Leiter Bereich Kundenkarten von *Tischlein deck dich*. Er erinnert sich, dass zu Beginn ihres Einsatzes die Karten noch manuell ausgestellt wurden. «Die Digitalisierung hat den Prozess stark vereinfacht.» *Tischlein deck dich* bedankt sich von Herzen bei Soccorso d'inverno und bei Fiorenza Paris Nava für die grosse Unterstützung.

Neu übernimmt das Rote Kreuz Sektion Sottoceneri die Koordination der Kundenkarten in der italienischen Schweiz. Marisol Bonsignore, die Verantwortliche für den Sozialdienst der Sektion und Vorstandsmitglied der Region Lugano des Roten Kreuzes, ist neue Ansprechpartnerin für die 130 sozialen Organisationen, welche die verfügbaren Karten ausstellen. «Wir sind froh, mit dem Roten Kreuz Sektion Sottoceneri wiederum eine starke Partnerin gefunden zu haben, und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Marisol», sagt Beat Rutz.

Freiwilligenarbeit im Blut

Marisol Bonsignore kam in Barcelona zur Welt, wuchs in der Region Lugano auf, ist Mutter von zwei Kindern und seit Kurzem Grossmutter. Trotz zahlreicher familiärer Verpflichtungen findet sie stets Zeit für andere. «Zuerst war ich beim Roten Kreuz für den Kleiderdienst zuständig, also für die Sammlung und den Verkauf von Altkleidern», sagt sie, «dann wurde ich Leiterin des Sozialdienstes im Sottoceneri.» Freiwilligenarbeit

liegt ihr im Blut. Ihr Motto lautet: «Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.» «Es mag religiös klingen», meint sie, «aber dieser Satz fasst meine Lebensphilosophie zusammen.» Seit über 15 Jahren nimmt Marisol Bonsignore als Freiwillige auch Aufgaben bei der regionalen Vormundschaftsbehörde wahr, und sie ist für einen Verein für häusliche Pflege aktiv, der hilfsbedürftige Menschen transportiert. Weiter engagiert sie sich im Verein Multimicros, der indigene Gemeinschaften in den armen Gebieten der Anden Ecuadors unterstützt.

Viel Arbeit wegen der Pandemie

In jüngerer Zeit nahm die Arbeit für Marisol Bonsignore beim Roten Kreuz stark zu, vor allem während der ersten Pandemiewelle: «Der Druck war wirklich enorm, wir waren täglich 8 bis 10 Stunden lang im Büro, während sechs Tagen in der Woche.» Normalerweise bearbeitet ihr Büro durchschnittlich 260 Anträge, während des letzten Jahres stieg diese Zahl für die Region Lugano auf 660. Dank der Unterstützung der Glückskette konnte das Rote Kreuz allein in der besagten Region rund 350 000 Franken weitergeben. «Es gab Familien, die mit ihren tiefen Löhnen nicht über die Runden kamen, andere waren mit der Bezahlung ihrer Rechnungen in Verzug geraten» sagt sie. «Es ist eine schwierige Zeit für viele, aber dank eines grossen Netzes von Hilfsorganisationen muss niemand hungern.» Bevor sie die Gesamtkoordination der Kundenkarten von *Tischlein deck dich* in der italienischsprachigen Schweiz übernahm, verwaltete Marisol Bonsignore als Sozialfachstelle des Roten Kreuzes bereits das Kontingent von 40 Karten. Dabei hat sie erfahren, dass Kundenkarten in einigen Abgabestellen nicht regelmässig verwendet werden. «Das finde ich sehr bedauerlich, und es wäre gut, die Gründe dafür zu kennen!» Denn die geretteten Lebensmittel sollen unbedingt dazu beitragen, Leid zu lindern. **SC/MDB**

Croce Rossa Svizzera
Associazione cantonale Ticino





Tanja Grandits

Rezept von der Starköchin

Wer kennt das nicht: Am Ende der Woche liegen etwas Brot, ein paar Rüebli und ein bisschen hiervon und davon in der Küche – scheinbar zu wenig für eine Mahlzeit, aber definitiv zu viel, um es einfach wegzuworfen. Deshalb zeigt Spitzenköchin und *Tischlein-deck-dich*-Vorstandsmitglied Tanja Grandits in den kommenden Ausgaben der Tischlektüre, wie man aus Resten ein tolles Essen zaubern kann! Diesmal: Mohn-French-Toast mit Blaubeersirup.

Mohn-French-Toast mit Blaubeersirup

SIRUP

- 400g frische Blaubeeren oder tiefgekühlte Beeren
- 1 Zimtstange
- 1 unbehandelte Zitrone, dünn abgeschälte Schale und Saft
- 100ml Wasser
- 100g brauner Zucker

FRENCH TOAST

- 4 Eier
- 120ml Rahm
- 120ml Milch
- 40g brauner Zucker
- 1 Prise Salz
- 4 Scheiben Toastbrot, Brioche oder Zopf vom Vortag
- 1 EL Mohn
- 1 EL Butter
- 2 EL Olivenöl

Für den Blaubeersirup alle Zutaten bis auf die Blaubeeren in einen Topf geben und 5 Minuten köcheln lassen. Die Beeren dazugeben und 5 Minuten ziehen lassen. Zur Seite stellen.

Für den French Toast die Eier in einer Schüssel aufschlagen und mit Rahm, Milch, Zucker, Salz und Mohn gut verrühren. In eine flache Form giessen.

Die Toastscheiben hineinlegen und 20 Minuten ziehen lassen. Nach der Hälfte der Zeit wenden. Butter und Olivenöl in einer beschichteten Pfanne erhitzen und die Toastscheiben bei mittlerer Temperatur von jeder Seite 2–3 Minuten braten. Mit dem Blaubeersirup (oder auch einfach mit Ahornsirup) servieren.



Foto © Lukas Lienhard, AT Verlag / www.at-verlag.ch



ProWork-Geschäftsführer Alexander Stüdeli stellt Arbeitskräfte für das regionale Logistiklager in Grenchen.

Eine neue Chance

Im Logistiklager Mittelland in Grenchen arbeitet *Tischlein deck dich* mit Netzwerk Grenchen und ProWork zusammen. Dank diesen Partnerschaften erhalten Menschen eine neue Chance, um im ersten Arbeitsmarkt wieder Fuss fassen zu können.

Das regionale Logistiklager Mittelland in Grenchen betreibt *Tischlein deck dich* in Zusammenarbeit mit Netzwerk Grenchen und ProWork seit 2015. ProWork entstand 2008 aus einem Joint Venture der Solothurner Sozialinstitutionen Regiomech Zuchwil und Netzwerk Grenchen. «Beide Organisationen sind vor allem in der Ausbildung, Qualifikation und Vermittlung tätig», erklärt ProWork-Geschäftsführer Alexander Stüdeli. «Mit ProWork wollte man sehr niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen, vor allem im Industriebereich – für Personen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht mehr Fuss fassen können.» ProWork begleitet zwischen 85 und 100 Personen auf ihrem Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt.

Mehrstufigen-Integrationsmodell

ProWork bedient die Solothurner Arbeitsprogramme Beschäftigung 1 und 2. Bei ersterem geht es vor allem darum, den Teilnehmenden Tagesstrukturen im Rahmen sinnvoller Tätigkeiten zu bieten. Bei Beschäftigung 2, dem nächsten Schritt, sollen Personen mit einem gewissen Potenzial innerhalb kurzer Zeit fit gemacht werden für ein Quali-

fikationsprogramm beim Netzwerk Grenchen – mit der Vermittlung in den sogenannten 1. Arbeitsmarkt als Ziel. Die meisten Beschäftigten werden von den regionalen Sozialdiensten des Kantons Solothurn zugewiesen. ProWork rapportiert wöchentlich den zuständigen Sozialarbeitenden und gibt monatlich eine Qualifikation der beschäftigten Personen ab. «Auf diese Weise sieht man, ob und wie sich die Personen entwickeln und welches Potenzial sie haben», erklärt Alexander Stüdeli. Das Programm Beschäftigung 1 dauert ein Jahr, Beschäftigung 2 vier Monate. Je nach Fall

«ProWork will sehr niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen.»

Alexander Stüdeli,
Geschäftsführer von ProWork

seien aber auch Verlängerungen möglich. «Erschwert nicht gerade eine Pandemie die Bedingungen, findet rund ein Drittel unserer Abgängerinnen und Abgänger entweder eine Anstellung oder kommt in ein Qualifikationsprogramm.» Bei Netzwerk Grenchen vollziehen die Kandidatinnen und Kandidaten den nächsten Schritt. Hier geht es nicht mehr darum, Tagesstrukturen zu geben, sondern die Teilnehmenden mit diversen Massnahmen gezielt auf einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Geplante Tage

Wie wichtig es ist, eine Tagesstruktur zu haben, betont auch André Bachmann immer wieder: «Man muss morgens aufstehen und ist abends müde – perfekt!» Der 58-jährige Grenchner ist im Programm Beschäftigung 1. «Im Februar verlor ich meine Stelle, auch aufgrund meines Alkoholkonsums», erzählt er frei heraus. «Eine Kollegin packte mich daraufhin am Schlafittchen und brachte mich in den Entzug.» Drei Monate blieb André Bachmann, dann wurde er über das Sozialamt zu ProWork und an das Logistiklager von *Tischlein deck dich* vermittelt. Seit Ende Juli arbeitet er hier als Lagerist. «Es ist schon ein bisschen anstrengend – schliesslich bin ich von Beruf Buchhalter!», sagt er und lacht. Zudem sei sein Körper vom Entzug sowieso geschwächt. «Aber ich gewöhne mich langsam dran.» Auch die Arbeit an sich sei nicht so einfach, wie man sich das vorstellen könnte. «Die Wagen richtig zu beladen, das braucht schon Übung», sagt er. Auch die Waren zu prüfen und bis zum Verbrauch einzulagern war für den Grenchner Neuland. Doch die Arbeit macht ihm Spass, nicht nur wegen der Tagesstruktur. «Ich treffe hier auf so viele Menschen aus aller Herren Länder», sagt er, «das ist immer wieder spannend.»

Schritte zum Selbstvertrauen

André Bachmann kannte *Tischlein deck dich* bereits und wusste um die Abgabestellen. «Trotzdem kamen mir fast die Tränen, als ich das erste Mal im Lager stand und sah, welche Mengen einwandfreier Lebensmittel normalerweise einfach weggeworfen werden – und ich sehe hier ja nur einen Bruchteil der Gesamtmenge.» Gern würde er einmal die ganze Wertschöpfungskette bei *Tischlein deck dich* von der Abholung bis zur Abgabe erleben. Und was passiert nach seinem Einsatz im Logistiklager Mittelland? Zurück in die Buchhaltung? André Bachmann zuckt mit dem Schultern: «Ich bin 58, da mache ich mir keine Illusionen. Und der Entzug macht sich sicher auch nicht gerade gut im Lebenslauf.» Doch die Arbeit bei *Tischlein deck dich* habe ihm zumindest wieder Selbstvertrauen gegeben, positiv in die Zukunft zu blicken.



Vom Buchhalter zum Lageristen: André Bachmann erhält durch die Arbeit bei *Tischlein deck dich* eine willkommene Tagesstruktur.

Arbeitslos durch Corona

Dass Ismail Dogan im Logistiklager Mittelland arbeitet, ist eine direkte Folge der Pandemie. «Ich arbeitete 16 Jahre lang in derselben Firma», sagt der 53-Jährige, der als Chauffeur, Maschineneinrichter und Logistiker im Einsatz war. «Dann kam Corona, es folgte Kurzarbeit und am Schluss die Kündigung, weil wir zu wenig Arbeit hatten.» Ismail Dogan meldete sich Ende April beim RAV, das ihn an Netzwerk Grenchen weiterleitete. Seit her ist er im Einsatz für *Tischlein deck dich* – eine Arbeit, die er aus dem Effeff beherrscht. «Camion beladen und entladen, Lieferungen rüsten, Gemüse sortieren, all diese Dinge. Kein Problem!» Nebenbei sucht er natürlich eine Stelle, denn die Beschäftigung bei Netzwerk Grenchen ist befristet. Bis im November darf er noch bleiben. «Ich brauche einen Job, denn meine Frau hat leider auch keine Arbeit», sagt er. «Am liebsten eine Festanstellung, bei der ich bis zur Pension bleiben kann.»

Enge Begleitung

Bei diesem Unterfangen behilflich sind ihm die Mitarbeitenden von Netzwerk Grenchen. «Die Fachleiter, in diesem Fall Roger Bochinski und Martin Hächler, begleiten Ismail Dogan und helfen ihm, sich die entsprechenden Referenzen zu erarbeiten», erklärt Geschäftsführer Reto Kämpfer. «Parallel dazu hilft ihm eine Fachperson mit Coaching, unterstützt bei der Wiederintegrationsplanung, hilft beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen und beim Umsetzen der einzelnen Schritte.» Die Zusammenarbeit mit *Tischlein deck dich* ist Teil der sogenannten Programme zur vorübergehenden Beschäftigung, eins von mehreren Programmen von Netzwerk Grenchen. Idealerweise steht am Ende des Programms für die Teilnehmenden eine neue Anstellung. Garantien gibt es dafür jedoch keine. «Wir sind vom Markt abhängig», sagt Reto Kämpfer. Dieser sei zurzeit dankbar, der Wiedereintritt ist verhältnismässig einfach. Doch das kann sich ändern, womit auch die Chancen der Programmteilnehmenden automatisch sinken. Im Moment liege die Erfolgsquote zwischen 50 und 65 Prozent.



«Es scheint den Teilnehmenden leicht zu fallen, sich mit ihrer Arbeit bei *Tischlein deck dich* zu identifizieren.»

Reto Kämpfer, Geschäftsführer
von Netzwerk Grenchen



Ismail Dogan hofft, über das Beschäftigungsprogramm von Netzwerk Grenchen eine neue Anstellung zu bekommen.

Schnelle Identifikation

Die Zusammenarbeit mit *Tischlein deck dich* ist nach Ansicht von Reto Kämpfer eine ideale Konstellation. «Die Personen, die zu uns kommen, möchten einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen», sagt er. Ein Anspruch, den die Arbeit für die Lebensmittelhilfe vollumfänglich erfüllt. «Es scheint den Teilnehmenden leicht zu fallen, sich mit ihrer Arbeit bei *Tischlein deck dich* zu identifizieren», sagt Reto Kämpfer. Zumindest sehe man immer wieder Menschen in Grenchen, die noch Shirts der Lebensmittelhilfe tragen, obwohl sie längst nicht mehr dort arbeiten. «Und diese Identifikation ist letztlich eine Grundlage für die Motivation der Teilnehmenden, das Programm durchzuziehen.» Und am Ende im besten Fall einen neuen Job zu bekommen. **EB**

Mehr als Lebensmittel

Sandra aus Weinfelden ist herzlich und aufgeschlossen. Ihr Leben verlief zwar nicht immer gradlinig, doch die kontaktfreudige Frau ist positiv geblieben – auch dank der wöchentlichen Besuche bei *Tischlein deck dich*.



Lächelnd kommt Sandra über den Marktplatz in Weinfelden. «Heute Nachmittag habe ich meinen ersten Covid-19-Impftermin», erzählt sie fröhlich. Sie ist erleichtert, denn sie ist eine offene Frau, die seit je gern auf andere Menschen zugeht.

Gemeinsamer Kaffee gibt Kraft

Sandra ist regelmässige Kundin der Abgabestelle von *Tischlein deck dich* in Weinfelden. Für die 42-Jährige geht es bei den wöchentlichen Abgaben jedoch nicht allein um die Lebensmittel. Sie trifft dort jeweils Menschen, die sie ins Herz geschlossen hat, und tauscht sich mit ihnen aus. «Ich bin so dankbar und freue mich jede Woche auf das gesamte Team und die anderen Kundinnen und Kunden», sagt sie. «Schon ein kurzer Smalltalk oder ein gemeinsamer Kaffee geben mir Kraft.» Mit der Zeit entstanden dadurch sogar Freundschaften. Man merkt, dass Sandra das Wohl ihrer Mitmenschen am Herzen liegt – manchmal vielleicht etwas zu sehr, wie sie selbst sagt: «Ich musste lernen, auch auf mich Acht zu geben. Mittlerweile gelingt mir das ganz gut.»

Hilfe in der Krise

Aufgewachsen ist die zweifache Mutter in Frauenfeld. Sie besuchte dort die Schule und absolvierte eine Lehre als Papeteristin. Nach Weinfelden kam sie dann durch ihren damaligen Ehemann. Sie arbeitete weiterhin als Detailhändlerin, bis ihr zweites Kind zur Welt kam. Auf glückliche Jahre folgten jedoch Gewalt und schliesslich die Trennung. Die Situation brachte Sandra in finanzielle Not. «Unterstützung fand ich in dieser schweren Zeit bei der

Opferhilfe, die mir zur Seite stand», erzählt sie. «Dafür bin ich heute noch dankbar!» Durch die Opferhilfe fand Sandra zur Beratungsstelle «Perspektive Thurgau», die ihr eine Kundenkarte für *Tischlein deck dich* aushändigte. Seither besucht Sandra die Abgabestelle wöchentlich. Sie schafft es sogar, fast nur mit den dort bezogenen Lebensmitteln auszukommen. «Ich bin aber auch nicht wählerisch», sagt sie. «Einmal erhielt ich einen Antipasti-Teller mit Oliven und Käse, ein anderes Mal sogar ein Cordon bleu. Ich freue mich immer riesig und bin dankbar für diese wertvollen Lebensmittel, die ich mir nicht leisten kann.»

Arbeiten an der Zukunft

Sandra hat ihren Lebensmut nicht verloren. Sie liest viel, am liebsten etwas fürs Herz. Sie läuft jeden Tag mindestens eine Stunde an der frischen Luft, bastelt Karten und Dekorationen und lernt gern Sprachen – aktuell Arabisch. Damit geht für sie ein Herzenswunsch in Erfüllung, der ihr ein befreundeter Lehrer mit arabischen Wurzeln durch kostenlosen Online-Unterricht ermöglicht. «Mir gefällt Tunesien. Nach der Pandemie würde ich gern dorthin reisen.» Die Bemühungen fruchten: Bereits jetzt kann Sandra an der Abgabestelle mit einer Familie aus Afghanistan kommunizieren. Fasziniert von der Kultur, nahm sie vor einem Jahr sogar am Ramadan teil. Doch für die Zukunft wünscht sich Sandra vor allem, irgendwann eine neue Stelle zu finden. Bis dahin ist sie dankbar, auf die Unterstützung von *Tischlein deck dich* zählen zu können. **FR**

Impressum

Herausgeber: *Tischlein deck dich*
Rudolf-Diesel-Strasse 25
8404 Winterthur
info@tischlein.ch
Telefon 052 224 44 88
www.tischlein.ch
Spendenkonto: PC 87-755687-0

Redaktion: Mina Dello Buono (MDB), Erik Brühlmann (EB),
Fabienne Rahmen (FR), Simonetta Caratti (SC), Manuela Talente (MT)
Lektorat: Textbüro Marius Leutenegger
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Grafik/Layout: A4 Agentur AG, Rotkreuz
Auflage: 28 500 Ex (d, f, i).
Nächste Ausgabe: Dezember 2021

**Helfen Sie
Lebensmittel
retten!**



Das Abonnement kostet 50 Franken im Jahr und ist für Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner im Beitrag enthalten.